

Tagesordnung:

1. Steuer-Einnahme.
2. Bericht über die stattgehabten Lehrlingsprüfungen.
3. Anmeldung neu eingetretener Lehrlinge.
4. Besprechung der Gründung einer Einkaufsgenossenschaft.
5. Beschlussfassung über einen Antrag des Vorstandes.
6. Genehmigung des Haushaltplans für das Jahr 1905.
7. Fragekasten.

Rochlitz i. S., den 23. April 1905.

Mit kollegialem Gruss

Otto Schulz, Obermeister.

Freie Uhrmacher-Innung Saale-Ilm-Verband.

Unsere nächste Versammlung findet nicht am 29. Mai, sondern erst
Montag, den 5. Juni, in Jena

statt. Die werten Kollegen mit ihren Damen werden hiermit freundlichst eingeladen und gebeten, den frühesten Zug zu benutzen, um beizeiten dort zu sein. Von ganz besonderem Interesse wird der schon vormittags im Schöffler-Museum gebotene Experimentalvortrag über Mechanik und Optik sein, der durch Jenaer Kollegen vermittelt ist.

Überhaupt wird seitens der Jenaer Kollegen alles mögliche geboten werden, um diesen Tag in jeder Beziehung zu einem genussreichen zu gestalten. Ausführliches Programm folgt in nächster Nummer.

Weimar, den 9. Mai 1905.

Hermann Grosch, Vorsitzender.

Freie Innung Zittau-Löbau.

Am 1. Mai d. J. wurde unsere diesjährige erste Quartalsversammlung in Neugersdorf im Hotel „Stadt Zittau“ abgehalten. Die Sitzung begann um 3 Uhr, und wurde vertretungsweise von Herrn Kassierer Schaaf geleitet.

Eine Tagesordnung war vom Obermeister, Herrn Koll. Mieth, nicht aufgestellt worden, und so wurden verschiedene Eingänge zur Verlesung gebracht und zur Beratung gestellt.

Der erste war eine Zuschrift der Handels- und Gewerbekammer Zittau über die Meistertitelführung des Uhrmachers Gietzel in Ebersbach. Betreffende Kammer hat nach Eingabe der Innung vorliegende Sache untersucht und ist zur Ueberzeugung gelangt, dass Gietzel berechtigt ist, sich Meister nennen zu dürfen. Da aber die Anwesenden durchaus nicht zur Ueberzeugung vorliegenden Falles gelangen können, wird dem Koll. Hebold die Zuschrift der Kammer an die Hand gegeben, um weitere Nachforschungen anzustellen.

Eine weitere Angelegenheit wird zur Kenntnis der Mitglieder gebracht. In dieser handelt es sich um eine erneute Klage gegen den ehemaligen Bäcker Michel in Seiffenhensdorf wegen unlauteren Wettbewerbs. In diesem Falle wurden die Kosten der Staatskasse auferlegt. Im vorigen Jahre wurde Michel zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt.

In der gegen Langer angestregten Klage, welche schon beim Amtsgericht Zittau abgewiesen worden war, war nun in Bautzen Klage erhoben worden. Herr Koll. Schaaf erstattete Bericht und verliest einen Bericht der Zittauer Morgenzeitung, in welchem der Freien Innung Zittau-Löbau zünftlerische Bestrebungen an den Hals gehangen werden. Bodauerlicherweise fiel auch die Klage in Bautzen zu Ungunsten der Innung aus.

Herr Koll. Klimek nahm hierauf das Wort, um Herrn Koll. Schaaf den Dank für seine Mühe seitens der versammelten Kollegen auszusprechen.

Als nächster Versammlungsort wird Bernstadt gewählt. Anwesend waren 14 Kollegen. Schluss der Versammlung $\frac{1}{2}$ 5 Uhr.

Zittau, den 8. Mai 1905.

F. Schramm.

Uhrmachergehilfen-Vereine.

Hamburg-Altonaer Uhrmachergehilfen-Verein von 1870.

Den vielen Anfragen nach zu urteilen, die beim Vorstände wegen offener Stellen eingehen, ist es vielen Kollegen nicht bekannt, dass wir hier eine Stellenvermittlung eingerichtet haben, die Herr Holzmann in liebenswürdiger Weise führt. Wir bitten deshalb alle in Hamburg oder Altona Stellung suchende Kollegen, sich an Herrn W. Holzmann, Gehäusemacher, Hamburg, Düsternstrasse 6, wenden zu wollen; derselbe ist zu jeder gewünschten Auskunft sehr gern bereit.

I. A.: Rob. Brehe, I. Schriftführer.

Verschiedenes.

Nachtrag zum Bericht über die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Der in Nr. 8, S. 124, enthaltene Bericht bedarf in einem Punkte einer Ergänzung. Es betrifft dies die Arbeit des IV. Lehrjahres von Walter Arnold beim Koll. Ed. Hoffmann in Weimar. Bei der Arbeit des Cylinder-Rohwerks sind von dem Auslernenden sämtliche Triebe eingedreht und sämtliche Steine gefasst worden; ferner drehte er den Cylinder ein und fertigte Spiralrolle und Klötzchen.

Zwei Glashütter Uhren der Firma A. Lange & Söhne sind vor mehreren Monaten aus einer Besitzung des Bezirkes Oppeln gestohlen worden. Dem Verlustträger liegt nun sehr daran, wieder in den Besitz der Uhren zu gelangen, und ist derselbe bereit, eine ansehnliche Belohnung für die Wiedererlangung zu entrichten. In der Voraussetzung, dass die Uhren nach einiger

Zeit einmal einem Kollegen zur Reinigung übergeben werden, wird derselbe dringend gebeten, sich sogleich mit der Firma A. Lange & Söhne in Verbindung zu setzen. Die Uhren tragen folgende Nummern: eine goldene Savonnette-Damenuhr Nr. 22657 und eine silberne Savonnette-Herrenuhr Nr. 31275.

Die Chinesen sind grosse Liebhaber von Uhren und besitzen eine ausserordentliche Leidenschaft, sich durch Kauf in den Besitz möglichst vieler Taschenuhren zu setzen. Es ist bekannt, dass die Chinesen den Kaufmannstand verachten, sie glauben, den Kaufmann entbehren zu können; wenn aber ein solcher es versteht, ihnen Uhren anzubieten, so setzt er sich sogleich in die grösste Hochachtung, und kaufen die Chinesen so viel Uhren, als es ihre Mittel erlauben und sie überhaupt erlangen können.

Die Firma Wilh. Benzing, Uhren und Musikwerke engros und Export, Leipzig, Katharinenstrasse 26, teilt uns mit, dass sie neben ihren bisherigen Spezialitäten in Musikwerken und Platten-Sprechapparaten, Symphonion, Original, Freya, Zonophon u. s. w., den Generalvertrieb der überall bestens bekannten Fabrikate der Polyphon-Musikwerke wieder übernommen hat. (Wiederholt wegen eines Druckfehlers.)

Ausstellungen der Handwerkskammern. Bei den Handwerkskammern tritt neuerdings in auffallender Weise die Neigung hervor, unter Aufwendung bedeutender Mittel grössere Handwerksausstellungen zu veranstalten. Nachdem sich im Jahre 1902 die Handwerkskammer Düsseldorf an der Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung daselbst durch Errichtung eines eigenen Gebäudes beteiligt hatte, hat im Jahre 1903 die Handwerkskammer in Oppeln eine selbständige Handwerksausstellung in Gleiwitz veranstaltet, der im Jahre 1904 die Handwerkskammern in Danzig, Bromberg, Breslau und Magdeburg mit Ausstellungen an den genannten Orten gefolgt sind. Für 1905 sind wiederum für Görlitz, Hannover, Köln und Kassel solche Ausstellungen geplant, während gleichzeitig in Lüttich, also nicht weit von der preussischen Grenze, eine internationale Ausstellung stattfinden soll. Wenngleich der Verlauf der Ausstellungen in einzelnen Fällen günstig gewesen ist, so ist doch zu wünschen, dass die Handwerkskammern, damit die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben nicht leidet, für die nächsten Jahre von der Veranstaltung grösserer Ausstellungen absehen. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe ersucht in einem Erlass an die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammern, wo in Zukunft Bestrebungen in dieser Richtung bei der ihnen unterstellten Handwerkskammer hervortreten, ihnen persönlich und durch ihren Kommissar unter starker Betonung der praktischen Schwierigkeiten und der finanziellen Bedenken entgegenzutreten. Die Handwerksausstellung in Breslau hat mit einem erheblichen Defizit abgeschlossen.

Gerichtliche Sachverständige. Einen interessanten Beitrag zum gerichtlichen Sachverständigenwesen bringt eine Abhandlung des Sekretärs des Bundes der Industriellen, H. E. Krüger, in der am Verlauf eines Prozesses, den eine Mülheimer Tabakfabrik vier Jahre hindurch führte, die Reformbedürftigkeit dieses für unser ganzes Geschäftsleben so wichtigen Gebietes dargelegt wird. Das Reichsgericht schloss sich in diesem Falle der Definition des Wortes „Musterkonformität“, wie sie von der überwiegenden Majorität der Sachverständigen aufgestellt wurde, nicht an. Die Abhandlung kommt zu dem Schluss, dass geschäftliche Differenzen nicht selten zweckmässiger vor einem Forum von Standesgenossen, wie es das Industrielle Schiedsgericht des Bundes der Industriellen seit Jahren mit Erfolg bildet, erledigt würden, und dass auch das gerichtliche Sachverständigenwesen in allen seinen Konsequenzen vom Ausschuss für das Studium der Errichtung einer gewerblich-technischen Reichsbehörde einer eingehenden Erörterung unterzogen werden müsse.

Ein neuer Sternnebel. Die eben erst gegründete Sternwarte auf dem Gipfel des Mount Wilson in Kalifornien hat bereits einen wichtigen Erfolg zu nennen, indem Professor Barnard mit Hilfe des ausgezeichneten Bruce-Fernrohrs einen bisher unbekanntem Nebel in der Nähe des Sternbildes des Bogenschützen entdeckt hat. Es ist jedenfalls ein merkwürdiges Gebilde, das damit in die Liste der Himmelskörper eingetragen wird. Im Fernrohr erscheint es wie das Flügelpaar einer Fliege, entspricht aber ohne Zweifel einer Masse von unbegreiflicher Grösse und entsprechend ungeheurer Entfernung von unserem Sonnensystem. Professor Barnard hat selbst die Vermutung ausgesprochen, dass Tausende von Sonnensystemen gleich unserem in diesem Nebel enthalten sein könnten. Die Milchstrasse verläuft in jenem Himmelsheil durch das Sternbild des Bogenschützen hindurch, und der neue Himmelskörper mag den anderen gewaltigen Nebelmassen ähnlich sein, die Professor Barnard schon früher in den Sternbildern des Einhorn, des Schlangenträgers, nördlich von den Plejaden und innerhalb des grossen Gebietes des Orion durch die Himmelsphotographie entdeckt hatte. Die scharfe Umrissform des neu gefundenen Nebels deutet jedoch darauf hin, dass es sich hier um einen mehr kompakten Himmelskörper handelt, der vielleicht dem berühmten Hantelnebel im Sternbild des Fuchses nicht unähnlich ist, von dem ausgezeichnete Photographien durch verschiedene Astronomen hergestellt worden sind. Die nach dieser Probe sicher zu hohen Leistungen berufene Sternwarte auf dem Mount Wilson ist eine Tochteranstalt der grossen Yerkes-Sternwarte in Chicago und liegt 1800 m über dem Meere. Der Himmel ist dort von grosser Klarheit und die Luft ruhig, während die Ebene gewöhnlich in Dunst- oder Nebelwolken gehüllt ist. Nachts gewährt der Blick auf die reichlich mit elektrischer Beleuchtung versehenen Städte Pasadena und Los Angeles einen grossen Reiz.

Der riesige Sonnenfleck des Jahres 1905 wird in der Geschichte der Himmelskunde eine ganz besondere Stellung einnehmen. Der bekannte Astronom Moreux nennt ihn die grösste Bildung dieser Art, die in den Annalen der Astronomie bisher beschrieben worden ist. Seine Grösse ist in der Tat fast unvorstellbar gewesen, denn der Fleck bedeckte eine Fläche von